

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Kasse“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Stöckel, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. Fernsprechanschlüsse: Inserate 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 404. —

Nr. 24. Magdeburg, Mittwoch den 29. Januar 1913. 24. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten und 4 Seiten „Die Kasse“.

Kulturthaten des Vierbundes.

Aus Sofia, den 20. Januar, wird uns geschrieben: Die Gerüchte, daß die Griechen sofort nach der Einnahme von Saloniki einen Judenpogrom inszenierten, fanden anfangs wenig Glauben. Es schien ganz unglücklich, daß die Kämpfer, die „im Namen der Zivilisation“ gegen die Barbarei ins Feld gezogen waren, solche schmachvoll barbarischer Taten fähig seien. Erst die ausführlichen Mitteilungen von Augenzeugen zerstreuten die letzten Zweifel an den Greuelthaten der neuen Kreuzfahrer.

Nach Beendigung der militärischen Operationen auf dem westlichen Kriegsschauplatz Zeitungskorrespondenten und Privatpersonen die von den Griechen und Serben besetzten Gegenden besuchen konnten, stellte es sich heraus, daß das Judenmassaker in Saloniki nicht der einzige und vielleicht auch nicht der schlimmste Schandfleck ist, den die Griechen auf sich geladen. Und es stellte sich auch heraus, daß in dieser Beziehung die Serben den Griechen durchaus nicht nachstanden.

Nach dem bulgarisch-serbischen Vertrag sollten die Stadt und der Kreis Monastir Bulgarien zufallen; nach dem ursprünglichen Feldzugsplan aber gehörte Monastir zum Operationsgebiete der griechischen Armee. Die Griechen zogen später ostwärts nach Saloniki, deshalb veranlaßten die Bulgaren die Serben, gegen Monastir zu marschieren, wo sich bedeutende türkische Streitkräfte befanden. Die Serben nahmen Monastir, aber da sie im Hinblick auf den bestehenden Vertrag nur schwache Hoffnungen darauf haben, daß der Kreis Monastir in ihrem Besitz bleibt, so benutzten sie ihre vorübergehende Herrschaft dazu, den Bulgaren, ihren Verbündeten, Unannehmlichkeiten zu bereiten und die bulgarische Bevölkerung zu verjähren.

Unter dem Vorwand von Requisitionen wird die Bevölkerung einfach geplündert. So wurde in Prilep und Monastir alles Getreide „requiriert“ und in vielen Häusern sogar die Türen und Fensterrahmen. Natürlich haben es die Militärbehörden unterlassen, Quittungen dafür zu geben. Nicht wenige Bulgaren, darunter auch angesehene Revolutionäre, sind vom serbischen Militär ermordet worden. Am 4. Dezember kam aus Saloniki der bulgarische Lehrer und ehemalige Wojwode (Schulaführer) Stupfiew nach Prilep. Am Geburtstag des serbischen Kronprinzen veranstalteten serbische Offiziere in einem Café ein Bankett, bei dem auch Stupfiew zugegen waren. Nachdem Toaste auf den serbischen König und die serbische Armee ausgebracht worden waren, trank Stupfiew aufs Wohl des bulgarischen Königs und der bulgarischen Armee. Ungefähr 5 Minuten darauf wurde er von einem serbischen Soldaten aus dem Lokal gerufen und ist seither spurlos verschwunden. Seine Mißgeburten wurden am folgenden Tage von einem serbischen Soldaten auf dem Markte verkauft. Als Stupfiews Mutter vom Schicksal ihres Sohnes hörte, begab sie sich nach Monastir und wandte sich an den Präsekteur Mischitsch (den bekannten serbischen Dichter). Dieser befohl, den Stupfiew lebend oder tot ausfindig zu machen. Der Soldat, der Stupfiews Mütze zu Markte getragen hatte, gab an, daß er sie auf der Straße zwischen dem Café und dem gegenüberstehenden Schulhaus gefunden habe. Es fanden sich auch andre Zeugen, die erzählten, sie hätten entlegliche Schreie gehört, die aus dem Schulhaus kamen, wo Stupfiew aller Wahrscheinlichkeit nach zu Tode gemartert wurde. Die von Mischitsch energisch geleitete Untersuchung hätte wahrscheinlich diesen Mord aufgeklärt, aber es kam ein höherer Beamter nach Monastir und die Untersuchung wurde sofort eingestellt.

Kurze Zeit darauf verstand auf dem Wege von Prilep nach Monastir, wahrscheinlich auf ähnliche Weise, ein anderer angesehener bulgarischer Wojwode. Selbst auf bulgarischem Boden legen sich die Serben keinen Zwang auf. So wurde im bulgarischen Hauptquartier in Mintapha-Pascha der Privatdozent der Universität Sofia, M. Balabanow, von einem serbischen Obersten arg-mißhandelt.

Es mag auch von Interesse sein, daß das Erscheinen von bulgarischen Zeitungen in Monastir von den serbischen Behörden nicht erlaubt und von den Griechen in Saloniki sehr erschwert wird. Noch weniger Umstände machen die Griechen in Saloniki mit den Einheimischen, wie mit den Bulgaren, ihren Verbündeten.

Nach der Einnahme von Saloniki machte sich die griechische Armee, wie schon erwähnt, an die reichen Juden, und es kam zu einem richtigen Pogrom. Dann ging es an die „Evakuierung“ (Räumung) der türkischen Kriegsmagazine, aus denen die Griechen Leder, Tuch und andre Materialien im Werte von mehr als 100 000 türkischen Pfund

wahrscheinlich der größeren Sicherheit wegen nach Griechenland transportierten. Und das Plündern am hellen Tage in den Straßen, auf den Marktplätzen und in den Tramwagengassen dauert noch immer fort. Bei Nacht dringen griechische Soldaten in reiche türkische und jüdische Häuser und plündern. Gegenwärtig ist es Privatpersonen streng verboten, sich im Hafen von Saloniki zeigen zu lassen, da dort jeden Tag die geplünderte Habe auf kleinen Schiffen nach Griechenland verladen wird.

Das städtische Krankenhaus, in dem sich türkische Verwundete und Kranke befanden, wurde von den Griechen eingenommen und die reichen Vorräte desselben geraubt. Die Türken transportierten darauf ihre Verwundeten und Kranken in eine Gemeerschule, aber auch hier fühlten sie sich nicht sicher, und die Oberärzte des Spitals, Dr. Reschid und Dr. Drehsch, stellten die Forderung, daß man ihnen bulgarische Wachen statt der griechischen gebe, andernfalls wollten sie mit allen Schwerverwundeten und Schwerverkranken nach Konstantinopel ziehen. Die Griechen mußten nachgeben und das Krankenhaus wurde unter bulgarischen Schutz gestellt.

Auch viele türkische und jüdische Familien haben um bulgarische Wache nachgefragt, da sich niemand unter der Herrschaft der neuen „Kulturträger“ sicher fühlt. Es ist festgestellt worden, daß in mehreren Fällen auch griechische Offiziere sich aktiv am Plündern beteiligten. Angesichts all dessen sandten die Syrakiten eine Deputation nach Westeuropa, um die Regierungen und die öffentliche Meinung über die Seldentaten der „Vestrier“ zu informieren. Praktische Resultate wird die Deputation wohl nicht erzielen, und die „Kämpfer für Fortschritt und Zivilisation“ werden das Plündern wohl dann erst einstellen, wenn nichts mehr zu plündern bleibt. Jetzt schon macht Saloniki, dieses vor kurzem noch so blühende Handels- und Industriezentrum, den Eindruck einer arg verwüsteten Stadt.

Somit unter bulgarischer Mitarbeiter. Es ist sicher über die griechischen und serbischen Ausschreitungen kein Wort zuviel gesagt; aber der Verfasser wird vermutlich selbst darüber nicht im Zweifel sein, daß das bulgarische Militär dort, wo es dominiert, es nicht besser treibt. Wenn die Geschichte der Greuelthaten aus dem letzten Balkankrieg einmal geschrieben wird, dann dürften grauenhafte Dinge zutage gefördert werden. Das Vorstehende ist nur ein kleiner und, da er von beteiligter Seite kommt, auch nur einseitiger Beitrag zu dieser Geschichte der Kriegsgrenel.

Zum Kampf um Adrianopel.

Ein Teil der deutschen Presse hält es für seine Aufgabe, die neue jungtürkische Regierung in ihrem Widerstand gegen die Kollektivnote der Mächte und die Abtretung Adrianopels zu ermutigen. Ihm muß daher eine Schrift recht unangelegentlich kommen, die einer der begeistertsten deutschen Türkenfreunde, Dr. Ernst Jaech, soeben veröffentlicht, denn in dieser Schrift — Deutschland im Orient nach dem Balkankrieg. München, M. Moritz Verlag — wird gerade ausgeführt, daß die Türkei durch Abtretung ihrer europäischen Gebiete und Beschränkung auf das asiatische Stammland an Kraft nicht nur nicht verlieren, sondern sogar noch gewinnen müsse. Jaech beruft sich für seine Auffassung auf die Zeugnisse Marschalls von Bieberstein und v. d. Goltz und zitiert einen Aufsatz des letzteren aus dem Jahre 1897, in dem u. a. gesagt wird:

Die Schwäche der Türkei besteht nicht darin, daß ihr Gebiet zu klein geworden, sondern umgekehrt darin, daß das Gebiet auch heute noch im Vergleich zu den augenblicklich für seine Behauptung verfügbaren Kräften viel zu ausgedehnt ist. Als Vormacht des Islams bliebe der Türkei in der neuen Form immer noch eine große politische Rolle erhalten, und ihre Entfernung von den europäischen Mächten und Streitigkeiten käme ihr nur zugute.

In diesem Sinne riet v. d. Goltz der Türkei, ihre „überseeischen“, d. h. europäischen Besitzungen aufzugeben und sich auf ihr asiatisches Stammland zu konzentrieren. Jaech, der sich der Meinung v. d. Goltz anschließt, führt dann weiter aus, daß die Türkei durch ihre Verkleinerung eine Reihe unbequemer Nachbarn verlieren und sich desto besser für die Erhaltung des ihr verbliebenen Gebiets vorbereiten könne.

Seine Ausführungen waren offenbar zu einer Zeit geschrieben, als der Verlust des ganzen europäischen Gebiets für die Türkei allgemein als sicher galt und sie waren als Worte des Trostes und der Aufmunterung gemeint. Sie verlieren aber auch nicht nach der neuen Wendung der Dinge ihre Geltung. Sind sie aber richtig, dann müßte die nationale Presse die verzweifeltsten Versuche der Jungtürken, einen Rest der europäischen Gebiete, namentlich Adrianopel, zu retten, als durchaus verfehlt und als Anstoß einer grundverkehrten Politik betrachten müssen. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 28. Januar 1913.

„Parteilpolitische Bedenken“.

Ueber den Streit der einzelstaatlichen Regierungen um die künftige Besitzsteuer fährt der „Dresdener Anzeiger“ fort, interessante Mitteilungen zu machen, die man wahrscheinlich nicht mit Unrecht auf Informationen der sächsischen Regierung zurückführt. Das Blatt knüpft an Äußerungen des oldenburgischen Ministers Ruhlstrat an, um dann weiter auszuführen:

Wahrscheinlich hätte sich auch der ganze Bundesrat einhellig für den Ausbau der Erbschaftsteuer erklärt, wenn dagegen nicht parteipolitische Bedenken erhoben worden wären. Aber diese Bedenken, die doch nur in den gegenwärtigen Parteiverhältnissen wurzeln, müssen weit zurücktreten hinter der Schädigung des bundesstaatlichen Prinzips, die in der Einführung jeder irgendwie gestalteten direkten Reichssteuer liegt. Denn diese Schädigung ist eine dauernde und erschüttert den Grundbau des Reiches, während Parteikonstellationen vorübergehen und durch zähe Haltung der Regierung überwunden werden können. Uebrigens sind die parlamentarischen Aussichten der Vermögenszuwachssteuer nach dem Urteil unbefangener Beobachter nicht besser, sondern eher schlechter als die eines so oder so gestalteten Ausbaues der Erbschaftsteuer.

Das sächsische Blatt weist dann weiter darauf hin, daß die Vermögenszuwachssteuer gerade in Kriegszeiten verfallen müsse, weil dann ein Vermögenszuwachs überhaupt nicht stattfindet, und kommt dann zu folgenden Schlussfolgerungen:

Wenn daher viele bundesstaatliche Regierungen die Vermögenszuwachssteuer grundsätzlich ablehnen, so ist das mit der Sorge für die Mehrfähigkeit des Reiches wohl verträglich. Es gibt andre weit bessere Wege, um den Reichskriegsschatz zu füllen, und es kann den Bundesstaaten nicht zugemutet werden, lediglich Parteiwünschen zuliebe einer Lösung des Besitzsteuerprojekts zuzustimmen, die sie ihrem finanziellen und politischen Ruin zuführen müßte.

Die Ausführungen des „Dresd. Anz.“ enthalten zwar nichts wesentlich Neues, doch geht aus ihnen zweierlei mit bemerkenswerter Klarheit hervor: erstens, daß der Wirrwarr, der durch die Besitzsteuerfrage hervorgerufen wurde, größer ist als je zuvor, und zweitens, daß die Gegner der Erbschaftsteuer, unter denen sich in erster Reihe der Reichskanzler selbst befindet, mit Argumenten arbeiten, die einem das höchste Staunen abnötigen müssen.

Der Bundesrat, einschließlich des Reichskanzlers, wäre einhellig für den Ausbau der Erbschaftsteuer, wenn dagegen nicht parteipolitische Bedenken erhoben würden. Was heißt denn das? Das heißt nicht mehr und nicht weniger als dies: Die Regierung prüft Gesetzesvorlagen nicht einfach auf ihren Inhalt, sie legt dem Reichstag nicht denjenigen Entwurf vor, den sie nach bestem Wissen und Gewissen für den richtigsten, dem Reichwohl am meisten förderlichen hält, sondern sie fragt sich, welche Parteien dem Entwurf zustimmen und welche ihn ablehnen würden. Auch diese Fragestellung hätte noch ihren guten Sinn, wenn es sich darum handeln würde, ob für den Entwurf, den die Regierung für den besten hält, eine Mehrheit im Reichstag zu haben ist oder nicht. Denn man begreift, daß die Regierung keine Lust hat, Gesetzeswürde einzubringen, die sie für absolut aussichtslos hält. Aber so ist die Frage nach den Parteien gar nicht gemeint, denn im Reichstag ist eine Mehrheit für die Erbschaftsteuer vorhanden, die sich in verschiedenen Erklärungen und Abstimmungen dokumentiert hat. Trotzdem bekämpft Herr von Bethmann-Hollweg die Wiederbringung der Erbschaftsteuer, weil ihm die Mehrheit, die für sie im Reichstag zu haben ist, nicht gefällt.

Also die Mehrheit des Reichstags ist für die Erbschaftsteuer, der Bundesrat wäre, wenn er rein sachlich urteilen würde, einhellig für sie — und trotzdem darf sie nicht wieder eingebracht werden, weil die Sozialdemokratie für sie ist, die Konserverativen aber gegen sie sind! Es ist so ziemlich das tollste Stück, das man in der wechselvollen Geschichte der deutschen Reichsgesetzgebung erlebt hat. Die einmütige sachliche Ueberzeugung des Reichstags und des Bundesrats darf in der Gesetzgebung nicht zum Ausdruck kommen, weil die Regierung Bethmann-Hollweg Angst vor den Junkern hat und weil sie die offiziöse Lüge nicht zerstreuen will, die Sozialdemokratie sei die Feindin jeder positiven Arbeit.

Wenn eine Reichstagsmehrheit nicht gilt, weil ihre Zustimmung nicht gefällt, wenn der Bundesrat seine wohl-begründete sachliche Ueberzeugung, die mit der Ueberzeugung des Reichstags übereinstimmt, hinter „parteilpolitische Bedenken“ zurückstellt, was hat dann die Reichsversammlung überhaupt noch für einen Sinn? Dann ist die ganze Arbeit, der durch die Verfassung zur Gesetzgebung berufe-

Lange & Münzel
51^a Breifeweg 51^a



Spezialabteilung für

Trauer-Hüte :: ::
Trauer-Blusen :: ::
Kostüm-Röcke :: ::
Handschuhe | Schleier ::
Krawatten : | Flore etc. :

1. Kunst-Stopferei Oskar Staake,
Herren- und Damen-Garderobe, Leppiche usw. Breifeweg 116.



Partei- u. Gewerk-
schafts-genossen!
Sie unterstützen uns
wenn Sie in allen Geschäften
und Arbeiter-Verkehrslökalen
TAG-Zigaretten
verlangen 37
Spezialität **3** mit Gold.
TAG-Zigaretten hergestellt zu
tariflichen Bedingungen.
Tabakarbeiter-
Genossenschaft
E. G. m. b. H.
Zigaretten-Fabrik
Stuttgart.

Burg. 24 Burg.
Einen geschützten Publikums von Burg u. Haag zur gefl.
Kenntnisnahme das ich hiermit gegen 36 ein
Befehlansfalt verbunden mit
ff. Reparatur
eröffnet habe. Bei sämtlicher Reparatur erhaltener und neuerer
Möbel bei vollen Preisen bitte um ansehnlichen Zuspruch und
pünktliche Ausführung.
Wilhelm Bühnemann, Schuhmachermeister.

Gebisse
Kaufe
be-
ste-
ste.
jeder Größe zu allen Preisen.
Franz Meyer, Zahnarzt,
Bismarckstr. 184, part.
Eingetragene Zahnärztin b. d.
Bismarckstr. 2, Stuttgart. 12



Carl Eulig
Böckelweg 191
Königsplatz 472
empfehlen
Mittwochs und Freitags
lebendfrische See- und
- mit erhaltener Ware -
Delikate kauft
Karl Eulig u. Karl Eulig
Friedrichstr. - Heilbrunn
Besonders empfehle
frische grüne Springe
Alle Fischereibesitzer u.
Kaufleute.

Viel Geld
sparen die
Leute
wähle bei mir etwas, was
oben wenig, unten
Herren-Garderobe
kaufen. 5763
Besuchen Sie mein Geschäft
am Freitag abend.
Riesenauswahl!
Breifeweg 87!
gegenüber d. Schauspielhaus.

Konsumverein

für Magdeburg und Umgegend
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Wir empfehlen morgen Mittwoch in den Lagern

FrISChe SeefISChe

das Pfund 20 Pf.

Feinste Molkereibutter

Pfund 146 Pf.

Konserven

in Büchsen — beste Qualität, billigste Preise.

Preiselbeeren ausgewogen Heidelbeeren in Dosen

Feinstes Mischobst

eigener Zusammenstellung.

Gar. rein. Kakao

Pfund nur 88 Pf. 71

GEG-Roggenmalz-Kaffee

(Kornfrank-Ersatz).

Wurstwaren

anerkannt vorzüglich.

Neu eingeführt:

Pressantseife (Benzinseife)

GEG-Seifenpulver

GEG-Waschmittel „Famos“

GEG-Spezialseife (Doppelstücke)

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

eignet sich nicht nur zum Waschen, sondern wird
auch vorteilhaft verwendet beim Putzen, Scheuern
und Abseifen. Es ist daher im Haushalt

unentbehrlich

Gustav Meinecke

Magdeburg, Marzfallstraße 7

vis-à-vis dem Altstädter Krankenhaus.

Lager Kompletter

Wohnungs-Einrichtungen

— Eigne Tischlerei. —

Ausführung nach gegebenen und eignen Entwürfen.
Besichtigung meines Lagers erbeten. 290

Waschen Sie schon mit

Kluges 158

Seifensulmiak?



Straubige Luft

ist das Merkmal der Bu-
reau und Fabrikale und
den Atmungsorganen in
hohem Maße schädlich.
Darum neigen so viele
Beamte und Arbeiter bei
rauhem Wetter zu Husten
und Heiserkeit. Den meis-
ten sind die Hybert-Tab-
letten zur Linderung des
Hustens und Befreiung
des Rachens schon bekannt.
Bitten Sie Ihren Kollegen
dazu, wenn Sie keine
haben. Sonst erhalten Sie
in allen Apotheken und
Drogerien die Schachtel
zu 1 Mark.

Brautleute

sollen nicht veräußern, bei Be-
darf in Wübbeln mein kolossales
Lager zu besichtigen. Sie

erhalten

bei mir wirklich geliebte Ein-
richtungen in allen Stilarten
zu billigen Preisen und be-
quemem Zahlungs-Bedingun-
gen. Wer dabei

Möbel

auf Kredit einkaufen will, der
veräume nicht, zuerst die aller-
größte Möbel-Kredit-Firma
in Magdeburg zu besuchen;

ohne

jede Kaufverpflichtung können
Sie mein großes Lager be-
sichtigen und liegt es im eignen
Interesse eines jeden Möbel-
käufer's, bei mir vorzusprechen.
118 Die

Anzahlung

ist verschwindend klein, die
Abzahlungen kann jeder Käu-
fer selbst bestimmen. Nach-
weisbar größtes Möbel- und
Waren-Kredithaus 1. Ranges
am Platz

S.

Osswald

Waren-Kredit-Geschäft
Magdeburg
Alte Ulrichstraße Nr. 14.

Kredit auch nach außerhalb

Gebrauchte Möbel

jeder Art spottbillig zu verkaufen
Möbel-Börse
Knochenhauerufer 74/75 pt.

Singer-Nähmaschine, tabel-
los gut nähend, 15 Mk. Gocke,
Goldschmiedebrücke 5. L. 159

Burg 74 Burg

Palast- Theater

Morgen Mittwoch neues
Gala-Prachtprogramm!

Wochenbericht des
Palast-Theaters
hochaktuell. 74

Auf der Sommerreise
köstliche Humoresk.

Vater

großes modernes Lebens-
drama in 3 Akten.
Mit Italiens größt. Tragödi-
genannt der italienische
Albert Bassermann,
in der Titrolle.

Die Nummerndfabrik
tolter Humor.

Prolongiert! Prolongiert!

Der Film von der Königin Luise

Festspiel in 2 Akten.

Einlage
(bei genügt. Platzverhältnissen)

Des Meeres und der Liebe Wellen

großes Seebdrama in 3 Ak-
teillungen m. Lissi Nebuschka
in der Hauptrolle.

Erstaufführungsrecht hat nur
das Palast-Theater!

Zu diesem Riesenspielplan
erwartet recht zahlreichen
Besuch
Otto Wohlfarth.

Möbeltransporte

mittels moderner, gepolsterter Ver-
schluß-Möbelwagen übernimmt
billigst b. sorgfältigst. Ausführung

Ernst Junke, Magdeburg
Freie Straße 2/5 — (Langen-
hepense'sche Fabrik) — Tel. 1400

Kaufe 147

Kanarienhähne und-weibchen.

Bezahle für Hähne
Holt im Gejagte 4.00
bis 5.00 Mk., für Weibchen 3.00 Pf.
Jos. Tischler, Annstr. 25.

Ballmutter - Guttscheine 3. L.
gef. Spielgartenstr. 5b, pt. 1.

bestimmte Verhandlung... in der Dr. med. Silberstein einen...
bestimmte Verhandlung... in der Dr. med. Silberstein einen...
bestimmte Verhandlung... in der Dr. med. Silberstein einen...

Staffort, 28. Januar. (Gewerkschafts-Kartell.) In der...
Staffort, 28. Januar. (Gewerkschafts-Kartell.) In der...
Staffort, 28. Januar. (Gewerkschafts-Kartell.) In der...

(Elternabend.) Der von der Jugend am 25. Januar...
(Elternabend.) Der von der Jugend am 25. Januar...
(Elternabend.) Der von der Jugend am 25. Januar...

Thale, 28. Januar. (Feuerlärm) erkante in der Nacht zum...
Thale, 28. Januar. (Feuerlärm) erkante in der Nacht zum...
Thale, 28. Januar. (Feuerlärm) erkante in der Nacht zum...

Weserlingen, 28. Januar. (Der Streit) auf der Brauerei...
Weserlingen, 28. Januar. (Der Streit) auf der Brauerei...
Weserlingen, 28. Januar. (Der Streit) auf der Brauerei...

Weserlingen, 28. Januar. (Selbstmordverjud.) Am...
Weserlingen, 28. Januar. (Selbstmordverjud.) Am...
Weserlingen, 28. Januar. (Selbstmordverjud.) Am...

Wolmirstedt, 28. Januar. (Die Harmonie) und die...
Wolmirstedt, 28. Januar. (Die Harmonie) und die...
Wolmirstedt, 28. Januar. (Die Harmonie) und die...

Anteil am Nachschuß... der zum mindesten schwer verdienten...
Anteil am Nachschuß... der zum mindesten schwer verdienten...
Anteil am Nachschuß... der zum mindesten schwer verdienten...

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Die Vertragsverhandlungen im Holzgewerbe werden wieder...
Die Vertragsverhandlungen im Holzgewerbe werden wieder...
Die Vertragsverhandlungen im Holzgewerbe werden wieder...

Die Arbeitsverhältnisse der Bauarbeiter auf Helgoland...
Die Arbeitsverhältnisse der Bauarbeiter auf Helgoland...
Die Arbeitsverhältnisse der Bauarbeiter auf Helgoland...

Eisen-, Metall-, Modell-, Werkzeug-, Revolver- und Auto-...
Eisen-, Metall-, Modell-, Werkzeug-, Revolver- und Auto-...
Eisen-, Metall-, Modell-, Werkzeug-, Revolver- und Auto-...

festgestellt. Von den in Beilohn beschäftigten Drehern und...
festgestellt. Von den in Beilohn beschäftigten Drehern und...
festgestellt. Von den in Beilohn beschäftigten Drehern und...

Konferenz der Kalibergleute.

Für die Bezirke Hannover, Südbesheim und Braunschweig tagt...
Für die Bezirke Hannover, Südbesheim und Braunschweig tagt...
Für die Bezirke Hannover, Südbesheim und Braunschweig tagt...

Von der Regierung ist bei der Beratung des neuen Kaligesezes...
Von der Regierung ist bei der Beratung des neuen Kaligesezes...
Von der Regierung ist bei der Beratung des neuen Kaligesezes...

Wie seit etwa 14 Tagen bekannt ist, soll dem Reichstag im Laufe...
Wie seit etwa 14 Tagen bekannt ist, soll dem Reichstag im Laufe...
Wie seit etwa 14 Tagen bekannt ist, soll dem Reichstag im Laufe...

Wilhelm-Theater.

Magdeburg, 27. Januar.
Der Betriebsbesuch, Karl Millodats Operette mit dem polnischen...
Der Betriebsbesuch, Karl Millodats Operette mit dem polnischen...
Der Betriebsbesuch, Karl Millodats Operette mit dem polnischen...

Die Hofentaschen.

Von Carl Sandrui.
Es war dunkel und still in der Meinen, einseitigen Dach-...
Es war dunkel und still in der Meinen, einseitigen Dach-...
Es war dunkel und still in der Meinen, einseitigen Dach-...

— In dem großen Kleiderjhrant hing der beste An-...
— In dem großen Kleiderjhrant hing der beste An-...
— In dem großen Kleiderjhrant hing der beste An-...

heißt: wenn es ein gutes Herz ist. Und das meines Herrn ist...
heißt: wenn es ein gutes Herz ist. Und das meines Herrn ist...
heißt: wenn es ein gutes Herz ist. Und das meines Herrn ist...

Eingegangene Druckschriften.

Der neue Band der Wochenchrift **In Freien Stunden** präsentiert sich wieder in der bekannten schmucken Ausstattung. Der Inhalt ist diesmal besonders reichhaltig. Neben dem Hauptroman **Janke von Scott**, den der Maler Max Fabian illustriert hat, enthält der Band den ausgezeichneten **Marx-Büchig-Roman**: **Das Weibendorf**. Aber auch der übrige Teil des Inhalts, bestehend aus Novellen, Humoresken, populär-wissenschaftlichen Abhandlungen und einer humoristischen Gde, ist ganz dazu angetan, das Interesse jedes Lesers zu erwecken. Die „Freien-Stunden“-Bände haben sich schon seit langem in vielen Arbeiterbibliotheken beliebt erworben, und sie gehören nach Aussagen vieler Bibliothekare zu den am meisten gelesenen Büchern. Aber auch jeder Arbeiter, dem es möglich ist, einige Mark für ein gutes Buch auszugeben, bereichert gern seine Privatbibliothek um einen „Freien-Stunden“-Band. Die Bände „In Freien Stunden“ kosten: Reinband 3,50 Mark, Halbfranzband 4 Mark. Eine

Bibliotheksausgabe auf besonders gutem Papier kostet 5 Mark. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Das **Berufungsgericht für Angestellte**, vollständige Zeitausgabe mit Verordnungen des Bundesrats und der Reichsversicherungsanstalt, Tabellen und einer ausführlichen Einleitung, von **Generaldirektor F. Schmeller**, Magdeburg, Band 169 der Bücher des Wissens. Herausgegeben von der Vereinigung „Die Wissenschaft für Alle“. Berlin 1913. Hermann Gulliger Verlag, Berlin W 9, Potsdamer Straße 124/126. Preis broschiert 50 Pfg., gebunden 70 Pfg. Zwar fehlt es nicht an Ausgaben und Kommentaren dieses Gesetzes, was aber bisher fehlte, war eine für den praktischen Bedarf zugeschnittene, ihrem Preise nach allen beteiligten Kreisen zugängliche Ausgabe. Eine solche will das vorliegende, 128 Seiten starke Bändchen sein. Das **Volkshaus** wie es sein sollte lautet ein kleines Broschürcchen, das Abgeordneter **Psch (Welfau)** foeben im Verlag des Deutschen Arbeiter-Abjtinnten-Bundes (F. Michaelis), Berlin SO 16, Englischer 19, hat erscheinen lassen. Angehts der Volkshausentwicklung, aber auch der Fehler, die bei der Begründung und Verwaltung von Volkshäusern noch gemacht werden, ist es dienlich, in gedrängter Kürze die Grundzüge zu entwickeln.

Die eine erfolgreiche Entwicklung der Volkshäuser allein gestalten können. Das Schriftchen kostet nur 10 Pfg. —
Fachblatt für **Solzarbeiter**. Heft 1 des 8. Jahrgang, Januar 1913. Herausgegeben vom Deutschen Solzarbeiter-Bund in Berlin. Einzelhefte 50 Pfg. —

Schönheit
verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte **Steckenpferd-Seife**
(die heute Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, 2 Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

am Freitag den 31. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im **Luisenpark**
Heine-Aabend Vortrag und Rezitation
Herr Dr. M. Poensgen-Alberty (Berlin)
Gesang: Graphischer Gesangverein Magdeburg.

! Neu renoviert!
Lichtspielhaus Salbke
Am 28. Januar 1913:
Neu-Uebnahme
Besitzer: **Fritz Gaude**, langjährig. technischer Leiter u. Geschäftsführer erster u. vornehmster Lichtbildbühnen Magdeburgs
Mittwoch u. Sonnabend: Programmwechsel
Beginn der Vorstellungen:
Dienstag 7 Uhr; Sonntag von 3 bis 6 Uhr Kinder-Vorstellung; ab 6 Uhr nur für Erwachsene.
Preise der Plätze: 1. Platz 24 Pfg., 2. Platz 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Schneider
für Berufstät. oder Heimarbeit.
auf Baumwoll. Arbeit (Engl.-Leder, Manishefter, Pilot) sof. gesucht. Dauernde Arbeit.
G. Gehse, Johannisstraße 14.

Sürtenhof-Theater
Hr. Müller-Lipart.
Eng. Prälatenstraße.
Anf. 8.30.
Neues Progr. Gastspiel Fritz Werner (Stadttheater Danzig).
Eine Künstlerreihe
hochint., spann. Stück i. 6 Akten Vorzugst. gelt.

Kasino-Theater
Gr. Zunkerstr. 12 nebst Kabarett Max und Moritz.
Tägl. v. 8-2 Uhr nachts **Familien-Vorstellung**
Neu! Lachen! Neu!
Ein hob. Besuch a. Mecklenburg

Stephanshallen
i. d. Rich. Froherz. —
Abends 8 Uhr 100 **Variété-Vorstellung**.
Streng dezentes Programm für Familien-Publikum.
Vorzeiger dieser Annonce hat außer Sonntag abend und Sonntag freien Eintritt.

ZENTRAL THEATER
Letzte 3 Tage
Der **Tanzonwalt**
und die glänzenden Spezialitäten

Sie geben hierdurch bekannt, daß wir die bislang von meinem Vater Herrn **Wilhelm Hartorf sen.** in Halberstadt verwaltete Agentur Herrn **Fritz Beger, Halberstadt, Harzstr. 11** übertragen haben. Der Genannte ist bereit, in Versicherungsangelegenheiten die erforderlichen Auskünfte zu erteilen und Versicherungen entgegenzunehmen.
Friedrich-Wilhelm
Preussische Lebens- u. Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.
Sitzort: Magdeburg, Kompringsstraße 14, I.

Wasch- und Plättanstalt
mit engl. Drehtelle u. veränderungshalber preiswert zu verkaufen. Offerten unter H Ch 301 an die Exped. d. Blattes.

Wilhelm-Theater
Mittwoch den 29. Januar **Die geschiedene Frau.**
Donnerstag der 30. Januar **Der Frauenfresser.**
Freitag den 31. Januar **Hoheit tanzt Walzer.**
Sonnabend den 1. Februar **Die Förster-Chrifel.**
Sonntag der 2. Februar, nachm. **Der Frauenfresser.**
Sonntag abend **Die geschiedene Frau.**
In Vorbereitung: **Die Millionenbraut.**

Union-Theater
Schönebeck, Salzer Straße 3
4 Ausnahmestage mit dem sensationellen **Doppelprogramm** — 2 ganz bedeutende Schläger.
1. Schläger **Erwige Zeugen**
Schauspiel in 4 Akten. Filmlänge ca. 1300 Meter.
2. Schläger **Die Wildkat**
Gebirgsdrama in 3 Akten. In der Hauptrolle **Lissi Nebenschka.**
sowie der übrige großartige Teil
Freibühnt hat ein 940 **Gotthold Künzel.**

Städtisch. Orchester
Konzerthaus
Leipziger Straße 62.
Mittwoch den 29. Januar, abends 8 Uhr
Großes Volkskonzert
Leitung: Königl. Musikdirektor **Professor Krug-Waldsee**
Eintrittskarten:
im Vorverkauf 20 Pf.
an der Abendkasse 30 Pf.

Malerarbeiten jeder Art führt Gustav Klein, Eimerstraße 51.
Todesanzeige.
Am Sonntag vormittag 11 Uhr starb nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger-, Großmutter und Schwester, Witwe **Wilhelmine Pieper** geb. Straßburg im 79. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag um 3 Uhr von der Leichenhalle des Fernerster Friedhofs aus statt.

Buchbinden eig. Schlichtung empfiehlt **H. Höllich, Gr. Mühlentstr. 13.**
Mittwoch **Schöne Buch** A. Weber Nachf. R. Dodow, Schanzstr. 9.

Papier und Tüten
in allen Sorten tanzt man billig bei **Ewald Naack, Magdeburg, Tauenzienstr. 5, Januar 1924.**
Ältere alleinstehende Aufwärterin
von alten Ehepaar zum 1. April gegen freie Station u. Vergütung gesucht. Meldung a. d. Expedition der Zeitung unter B 250.

Garnituren, Sofas und Chaiselongues
in bester Ausführung ungleich billig **Wolffertwerkstatt** Große Münzstraße 17, G. r. 1 Tr.

H. Esders & Co.
Breiteweg 45/47
Freitag den 31. Januar ist Schluß unsers **Inventur-Ausverkaufs**
Auf sämtliche Winterwaren bedeutende Preisermäßigung!

Lejer und Lejerinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren.
Schneiden Sie diese Annonce für etwaigen Bedarf aus. Vorzeiger erhält bei Kaufabschluß 3% Kassa-Skonto. Der Versand durch ganz Deutschland.
Deutsche Möbel-Industrie
(Gustav Jentzsch)
Magdeburg, Breiteweg 6.
Wichtig für Brautpaare!
Rein Laden!
Kein Laden!
Klein Laden!
Klein Laden!
Klein Laden!

BRITANNIA

Vaterjahrbuchbeilage zur Volksstimme

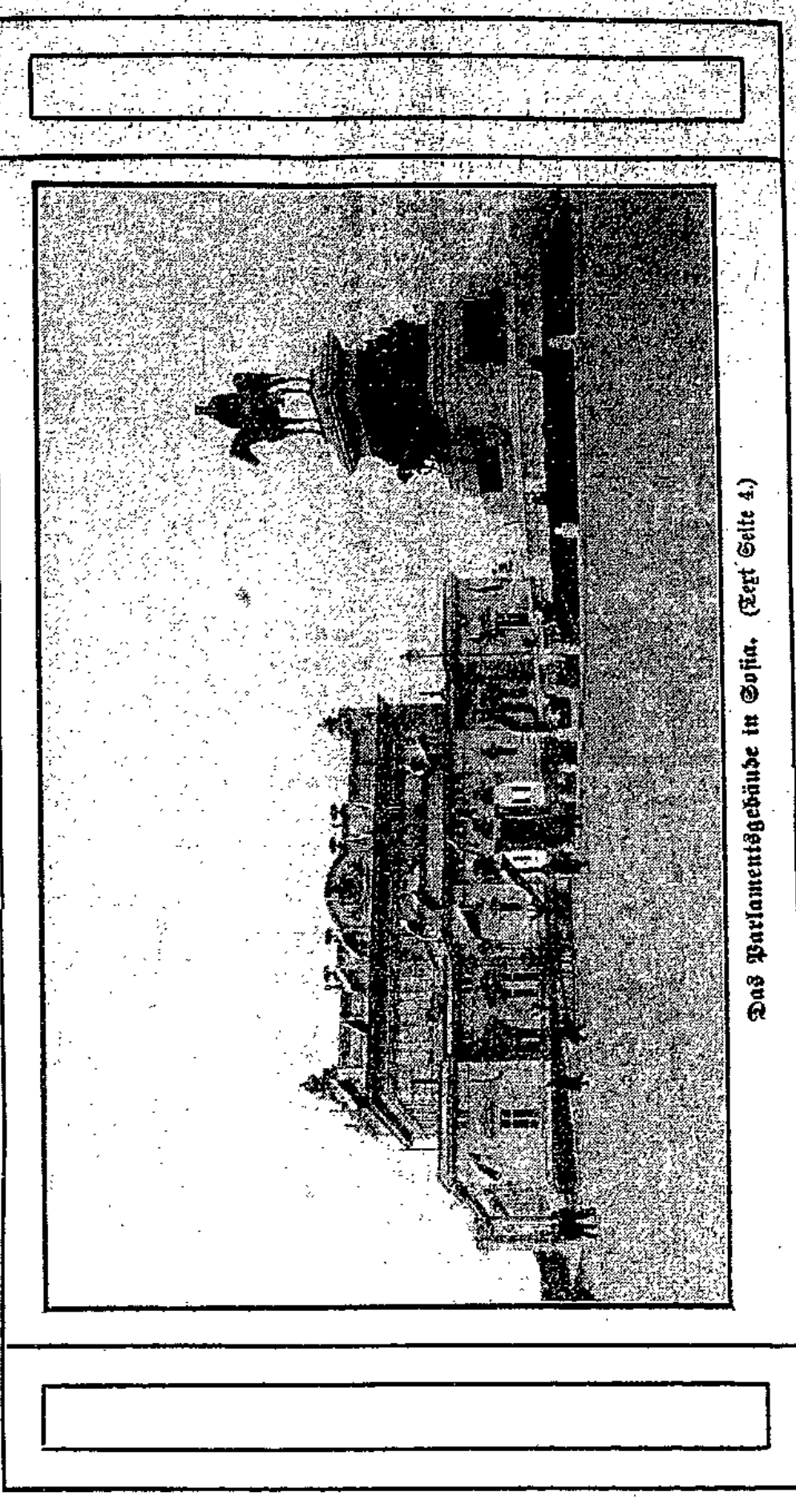
Nr. 24 Magdeburg, Mittwoch den 29. Januar 1913

Die arme Sünderin.

Roman von Ernst von Wolzogen. (23. Fortsetzung.)

Als etwa zwanzig Minuten später Frau Freyer, die zu Hause gern in Pantoffeln herumtickt, leise das Wohnzimmer betrat, stieg sie einen Moment beim Anblick der zärtlichen Gruppe. Carry hatte nämlich ihr Defensivnis mit Sie hoffentlich auch! Darf ich bitten, meine Gnadigkeit? Und er bot Carry galant den Arm. Die erhob sich mit Anstrengung und ließ sich ohne Widerstreben von ihm an der etwas gezwungenen Kragelenden Frau Lina vorbet ins Esszimmer geleiten.

Die Patientin war noch nicht imstande, lange aufzufragen, und so brachte sie die Freundin schon zu früherer Abendstunde zu Bett und war ihr beim Auskleiden behilflich. Carry fühlte das dringende Bedürfnis, nur auch mit



Das Parlamentsgebäude in Sofia. (Fort Seite 4.)

einem neuen heftigen Kränkenstrom beschloffen, und der gute Doktor Freyer hatte die trostlose arme Sünderin mit freundlichem Zuspruch an sich gedrückt, so daß nun ihre Gelied sich mit seinem blonden Barte vermengte. Der Doktor hörte die Tür hinter sich gehen. Er lehnte, sie mit beiden Händen an den Schultern stehend, Carry sanft in ihren Geseh zurück und wandte sich dann erst nach seiner Frau um. Eine sündige Geste huschte über sein ehrliches, offenes Gesicht. Und dann sprach er auf die Stille und tief in unbesangenen heiterem Tone: „Na, Weib, Du willst wohl zur Fütterung blasen?“

„Aberdings, es ist alles so weit — wenn es den Herrschaften gefällig wäre?“ Die gute Dame sagte das nicht ganz ohne Ironie. „Sich wart wohl sehr vertieft?“

„Ja,“ berichtigte Doktor Freyer ein klein wenig verlegen. „Sich mußte doch suchen, dem Uebel auf den Grund zu kommen, und da hat mir untre gute Frau Dorn gehörig gestanden! — Sich habe einen solistischen Quinger — und

Wissenschaft.

Die Vererbung von Augenleiden. Dr. Gelliker (Berlin) hat die Erblichkeit der Augenkrankheiten bei 786 Familien geprüft; darunter für alle diejenigen 686 Familien hochgradige Blindheit; hochgradige Blindheit war in 99 Familien erblich. Bei der Durchsicht der Familienanamnese des weiblichen Geschlechts, bei der Uebertragbarkeit dagegen ein solches der Männer. Als erbliche Augenkrankheiten wurden ferner festgestellt: Schielen, Star, Augenzittern und Nystagmus. Blutsverwandtschaft der Eltern zeigte sich bei Augenkranken verhältnismäßig häufiger als bei Gesunden. Die Erblichkeit der Augenkrankheiten ist in 99 Familien erblich. Die Erblichkeit der Augenkrankheiten ist in 99 Familien erblich.

Humor und Satire.

Vorbereitungen. Ein Richter, der einen jungen Rechtsanwalt aufziehen wollte, sagte: „Wenn Sie und ich in ein Pferd und einen Esel verwanbelt würden, was würden Sie vorziehen zu sein?“ Der junge Rechtsanwalt antwortete: „Auf jeden Fall der Esel, denn ich habe wohl schon gehört, daß ein Esel ein Richter sein kann, aber von einem Pferde habe ich das noch nicht gehört.“

Sumor und Satire.

Die Hauptstadt des im Baltikum führenden Bulgariens ist Sofia. Sie hat von allen Städten dort unten das modernste Gepräge, besitzt elektrisch betriebene Straßenbahnen, Kanalisation und elektrische Beleuchtung. Neben der Nationalbibliothek, dem Nationalmuseum, der Universität ragt das Haus des Volksvertreters, die „Sobranje“, hervor. Daß das heutige Bulgarien ursprünglich ein Staat von Rußlands Gnaden war, bezeugt das Diktum eines russischen Barons, das vor der „Sobranje“ errichtet ist.

Unter Wild.

Die im Schatten leben“ in Herford verboten. Die von der Direktion des Herforder Stadttheaters für das Opernhaus angekauften Stücke sind: „Die im Schatten leben“ von Hofmanns Dramenbühnen, „Die im Schatten leben“ von Hofmanns Dramenbühnen, „Die im Schatten leben“ von Hofmanns Dramenbühnen.

Kulturgehichtliches.

Von Schillerburg bis zur Akademie der Wissenschaften. Die ehemalige Strömung der russischen Dichtung, der Festung Schwaburg, haben schon mehrfach gezeitigt, welche Summe von Talent in jenem fürstlichen Hofe aller Verleugern und teilweise gänzlich vernichtet wurde. Denn trotz der langjährigen Qualen, welche sie hinter sich haben, besitzen die Schillerbürger, die lebend eine nicht geistliche Abkunft und Gerechtigkeit. Bekannt sind aber die eifrigen Proben der noch frischen Märtyrerin Sopatia, trotz seiner 20 Jahre alten noch frischen Märtyrerin Sopatia, trotz seiner 20 Jahre alten noch frischen Märtyrerin Sopatia.

Kunst und Literatur.

Teure Wilder. Das große Gemälde „Der Pilger im Gebet“ von Membrandt ist von einem Herrn John H. Wilson in Toledo (Wier, Staaten) für angeblich 1 Million Mark verkauft worden. Wie der „New York Herald“ meldet, wurden auf einer Versteigerung in New York für moderne französische Kunstwerke sehr hohe Preise erzielt. So brachten „Daphne und Eurycle“ von Coust 800 000 Mark, „Morgen an der Pyramide“ von Daubigny 62 000 Mark, ein „Sonnenuntergang“ von Roussin 170 000 Mark usw.

Die Renten- und Pensionsanstalt für deutsche bildende Künstler in Weimar hat ein Vermögen von 1 005 700 Mark. Der Pensionsbestand beträgt 720, die Zahl der Rentempfänger 61. An Pensionen wurden 1912 an 61 Pensionäre 11 522 Mark bezahlt. Der von der außerordentlichen Hauptversammlung in Weimar gefasste Beschluß wegen Einführung einer Ehestrafe, Witwen- und Waisenversicherung konnte noch nicht ausgeführt werden.

Ein Mikard-Wagner-Denkmal in Dresden. Nicht nur Leipzig, für das Klingler mit einem Wagnersdenkmal beschäftigt ist, sondern auch Dresden will sein Wagnersdenkmal haben. Man plant zur Ergänzung der nötigen Mittel öffentliche Sammlungen und große musikalische Demonstrationen. Diese nehmen im März ihren Anfang. Man hofft, noch in diesem Jahre die Mittel zu einem Wagnersdenkmal zusammenzubringen. Ein Grundstock von 11 000 Mark ist vorhanden.

Die im Schatten leben“ in Herford verboten. Die von der Direktion des Herforder Stadttheaters für das Opernhaus angekauften Stücke sind: „Die im Schatten leben“ von Hofmanns Dramenbühnen, „Die im Schatten leben“ von Hofmanns Dramenbühnen, „Die im Schatten leben“ von Hofmanns Dramenbühnen.

Die im Schatten leben“ in Herford verboten. Die von der Direktion des Herforder Stadttheaters für das Opernhaus angekauften Stücke sind: „Die im Schatten leben“ von Hofmanns Dramenbühnen, „Die im Schatten leben“ von Hofmanns Dramenbühnen, „Die im Schatten leben“ von Hofmanns Dramenbühnen.

